Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 98 (1972)

Heft: 3

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift

Gegründet 1875 – 98. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.20

Redaktion
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise
Schweiz:
6 Monate Fr. 22.–, 12 Monate Fr. 40.–
Europa:
6 Monate Fr. 30.–, 12 Monate Fr. 54.–
Übersee:
6 Monate Fr. 33.–, 12 Monate Fr. 62.–
Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43
Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 92 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1972

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Politik ist die Kunst, die Menge zu leiten: nicht, wohin sie gehen will, sondern, wohin sie gehen soll.

Joubert

Ritter Schorsch sticht zu

Danke, Herr Bundespräsident!

Selbst unsere professionellen Meckerer, die sich ein Leben lang darum bemühen, an nichts einen guten Faden zu finden, müßten jetzt eigentlich zugeben, daß nicht alle Bundesratsreden in den nämlichen Topf gehören. Es gab schon zweifelhafte, wer wüßte es nicht, aber es gibt auch lohnende. Eine von der letztern Sorte hat Nello Celio am Neujahrstag gehalten – und gut war sie, weil sie die Dinge schlicht und klar auf ihren Platz stellte, ohne Beschönigung, aber auch ohne Moralin.

Zum Beispiel: als der Bundespräsident vom vielberufenen «Gefühl der Ohnmacht» sprach, das mancher in den Verstrickungen des modernen Lebens empfinde – und sogleich anfügte, ohne eigenes Zutun habe es Genesung noch nie gegeben.

Zum Beispiel: als er auf unsern Hang verwies, vor dem Gigantischen in dieser Welt zu resignieren, als ob uns im nächsten Umkreis nicht eine Menge zu tun bliebe.

Zum Beispiel: als er das Recht der Jungen, Kritik zu üben, mit der Pflicht verband, die demokratischen Spielregeln zu respektieren – und den Aeltern mit Nachdruck nahelegte, nicht auf ihren Ansichten sitzen zu bleiben, sondern sich dem Gespräch offen zu halten.

Das sind einfache Wahrheiten, keine landesväterlichen Offenbarungen. Aber wer wollte im Ernst bestreiten, daß wir bestürzend weit von ihnen leben? Und also gehörten sie in unsere Stuben und in unsere Köpfe. Ritter Schorsch hat die Neujahrsansprache des Bundespräsidenten zusammen mit Jungen angehört und es erlebt, wie sie «ankam», bei Lehrlingen und bei Studenten: Ein Bürger redete zu seinesgleichen, besonnen und freundschaftlich, ohne falschen Ton, ohne Phrasen. Das, lieber Herr Bundespräsident, war ein guter Beginn!